**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 26 (1918)

**Heft:** 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonntag, den 30. Juni: Vormittags  $8^{1/2}$  Uhr Beginn der Abgeordnetenvers sammlung im Hotel "Schweizerhof". — Die Abgeordneten haben beim Saaleingang die Ausweiskarten abzugeben und erhalten dagegen eine Bankettskarte, die zugleich als Stimmkarte dient.

# Weschäfte:

1. Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Jahresprechnung und Anträge der Revisoren. 4. Boranschlag für 1918 und eventuell 1919. 5. Wahl einer Revisionssektion. 6. Wahl der Mitglieder aus den Sektionen in den Zentralvorstand. (Herr Juvet hat eine Wiederwahl abgelehnt.) 7. Antrag des Zentralvorskandes: Pro 1919 soll keine Abgeordnetenversammlung stattsinden, und der Jahresbericht für 1918 soll mit demjenigen des Jahres 1919 verbunden werden. 8. Reglement für Samariterposten. 9. Förderung der Krankenpflegekurse. Anregungen von Baselland. Anträge des Zentralvorstandes: a) Das Reglement sür Krankenpflegekurse soll durch den Zentralvorstand, im Sinvernehmen mit dem Roten Kreuz revidiert werden. b) Es sollen dabei auch die sogen. Gesundheitspflegekurse reglementiert und subventioniert werden. c) Grundsätzlich sollen als Hilfslehrerinnen sür Krankenpflegekurse nur Verusskrankenpflegepersonen verwendet werden. 10. Verschiedenes.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Hotel "Schweizershof". Darbietungen der Vereine von Olten. Gruß der Behörden. Nach Wunsch der Absgeordneten Besuch der Etappensanitätsanstalt oder Spaziergänge nach den benachbarten Ausssichtspunkten. — Von 4 Uhr an Abreise der Abgeordneten.

# Aus dem Vereinsleben.

Affoltern (Zürich). Samariterverein. Mit= woch, den 13. März, hielt unfer Berein seine 4. or= dentliche Generalversammlung ab. Laut Bericht des Präfidenten wurden im abgelaufenen Bereinsjahr folgende llebungen abgehalten: 1 Feldübung mit dem Samariterverein Derlifon, 3 Transport= und 3 Ber= bandübungen; der Besuch derselben, sowie die Leiftungen waren fehr gut. Von den 3 Samariterpoften wurden 20 Rapporte dem Vorstande abgegeben, worunter nur ein größerer Unglücksfall, ber zu einem Spitaltransport führte, verzeichnet ift. Bon der Für= forgestelle zur Unterstützung von bedürftigen Behr= männern, mit deren llebernahme der Berein betraut worden ist, famen Fr. 2616 an 34 Bedürftige gur Auszahlung. Durch den Kartenverkauf unjerer Mit= glieder "Für die Jugend" wurde der Gemeinde Fr. 138 zugunften der Wöchnerinnenfürforge zugesprochen.

Die Versammlung beschloß die Abhaltung eines Samariterkurses im Laufe dieses Jahres. Der bisherige Vorstand, sowie die Inhaber der Samariterposten wurden sür das laufende Vereinsjahr einstimmig wieder gewählt.

Arbon. Samariterverein. Für unfern biss herigen Aktuar, Herrn Karl Seigner, war infolge Wegzug eine Wahl nötig und beliebte für dieses Amt ber bisherige Beifiger, herr Balter Brandli. An seine Stelle wurde eine Bertreterin der Damen, Fräulein Ida Stadelmann in Frasnacht, als Beisigerinbestimmt. Der Verein ift auch dieses Jahr mit einem gediegenen Arbeits-Programm beschäftigt und, damit die Geselligkeit zu ihrem Rechte komme, wurde am Auffahrtstag ein "Bluefibummel" nach dem Gafthof zur Krone in Kronbühl veranstaltet. Gine stattliche Bahl von Mitgliedern und Freunden leiftete der Ginladung Folge — besonders, da auch das Wetter nichts zu wünschen übrig Iteß - und in gehobener Stimmung wanderten wir durch die vielversprechenden Dbftgarten unferm Ausflugsziel zu. Bei einer ungezwungenen, gemütlichen Unterhaltung, bei Musit und Wefang, verlebten wir frohe und vergnügte Stunden, jo daß die Uhr nur zu schnell zum Aufbruch mahnte. Mit dem Wunsche, recht bald wieder einen solchen, den Zusammenschluß der Mitgleder fördernden Anlaß verleben zu dürfen, zogen wir mit Sang und Rlang wieder unseren heimatlichen Gestaden zu.

Sonntag, den 26. Mai, hielten wir, gemeinsam mit dem Samariterverein Neukirch-Egnach, in der "Mehreichen" bei Arbon eine Felddienstübung ab. Zeitig rückten nach dem Mittagessen die in ihren blendendweißen Rotkreuzschürzen recht schmuck außesehenden Samariterinnen ein; auch die Herren waren

ziemlich vollzählig erschienen. Die Supposition wurde von unserem Ehren-Präsidenten, Herrn J. Stoll, aufgestellt, während der Präsident, Herr A. Bornhauser, die Lettung inne hatte. Die Mitglieder beider Bereine trugen ihr Bestes zum guten Gelingen der Uebung bet. Kleinere Fehler werden nie ganz zu vermeiden sein, wir müssen stetig lernen, doch sei zur Ehre aller Beteiligten gesogt, daß vorzüglich gearbeitet wurde. Die Kritis, von Herrn Kantonospräsident Jost gehalten, lobte denn auch die guten Leistungen und ermunterte die Mitglieder, auch serner treu und sest zum Roten Kreuz im weißen Feld zu halten. W. B.

Bümplig. Der Samariterverein Bümplig, welcher wahrscheinlich zum erstenmal unter diesen Nachrichten etwas von sich hören läßt, hat am 26. Mai einen Frühlingsbummel veranftaltet. Tiefer Berein, der fonit immer in seine Pflichten vertieft, hat es fich nicht nehmen laffen, nach seiner Bintertätigkeit, die in der Hauptsache in der Durchführung eines Samariterkurjes bestand, seinen Mitgliedern eine Abwechslung zu bieten. Die zahlreiche Beteiligung an diefem Bummel, mor= unter auch Passibmitglieder waren, hat bewiesen, daß ber Samariter auch gerne einige Stunden bem Bergniigen widmet, besonders wenn es beißt, sich nach den verlockenden Tönen einer Sandharmonika drehen zu können. Am Biele Allenlüften angelangt, wußte man fehr bald, daß die Berennung diefer Ortschaft, der übrigens die schönen Reize der Natur, besonders im Wonnemonat Mai, nicht abgesprochen werden fonnen, zutreffend ift, denn das unter freiem himmel abzuhaltende "Z'Bieri" mußte wegen des unfreundlichen, von allen Lüften herblasenden Windes in den Saal verlegt werden, was allerdings der holden Weiblichkeit, die in der Mehrheit vertreten war, fehr zu statten tam, indem fie ungeniert ihre un= zähligen Taffen Raffee verschlingen konnten. — Nur allzu bald tam im gemütlichen Zusammensein bas Aufbrechen. Tropbem zur Rücksehr programmgemäß die fliegenden Rader des Schienenweges in Aussicht genommen waren, zogen es die meisten vor, auf Schuftergrappen den heimweg anzutreten. Bereits war dunkle Nacht hereingebrochen, als man den Ausgangsort erreichte, und mit dem Bewuftsein, einen gemütlichen und schönen Nachmittag hinter sich zu ha= ben, gingen die Mitglieder, sich ein "Auf Wiedersehn" in der nächsten liebung zurufend, auseinander. K. A.

Goldach. Zweigverein Bodan vom Rosten Kreuz. Vergangenen Sonntag, den 26. Mai, hielt obiger Verein im Schässligaal zu Goldach seine vrdentliche Jahreshauptversammlung ab. Herr Dr. med. Burgener von Goldach, Präsident des Vereins, ersöffnete die Versammlung mit einem kurzen, warmen

Begrüßungswort, vorab an unsern verehrten Reserenten, Herrn Prof. Dr. Hentschen, sodann an die zahlreich anwesenden Samariter.

Er verbreitete sich hierauf in einläglichem Berichte über das erfte Vereinsjahr, das noch unter dem Eindruck des schweren Anfangs ficht. Den Glanzbunkt des Bereinsjahis bildete die im August 1917 statt= gefundene wohlgelungene Feldübung in Rorschach. Der Berein führte auch die Rotfreugfammlung für bedürftige Wehrmänner durch. Nebenher schritt die stille, wenig nach außen dringende Arbeit der Sektionen. Ginige Seftionen leifteten barin fehr Erfreuliches, Nachahmenswertes. Der Bräfident betonte, daß die Samaritervereine fich ebenfo jehr nach außen an allen sozialen Bestrebungen tatkräftig mitbeteiligen follten. Dadurch dokumentiert der Zweigverein seine Dasein&= berechtigung und erringt sich die Sympathie und die Achtung der Bevölkerung. Diffen rugte der Berr Brafident auch die im ersten Bereinsjahr vorgetom= menen Rehler. Die Samariter find ihm dafür dantbar. Das gange Auftreten des herrn Brafidenten hat be= wiesen, daß ihm das Wedeihen des Bereins am Bergen liegt. Wir Samariter aber haben die Genugtuung. daß die Bereinsleitung in den besten Sanden ift.

Es folgten Verlesung und Genehmigung der Jahrestrechnung und des Revisorenberichtes, serner der Beschluß, auch dieses Jahr wieder eine Feldübung abzuhalten, zu deren llebernahme sich die Sektion Goldach bereit erklärte.

Schon während der Schlufverhandlungen hatte fich der Saal mit Reuangekommenen gefüllt, deren Interesse unserem Referenten, Berrn Brof. Dr. Bentichen und feinem angefündigten Bortrage über Rrebstrant= heiten galt. In für jedermann verftändlichen Mus= führungen legte der Herr Referent dar, wie das Entstehen des Krebjes von der heutigen medizinischen Forschung erklärt wird, wie er sich ängert und welche Mittel sich als die geeignetsten zu seiner Heilung erwiesen haben. Es mag wohl ein Erschrecken durch die Reihen der Buhörer gegangen sein bei der Erwähnung des Redners, daß unfere kleine Schweiz laut Statistik in Bezug auf Zahl der Krebstranken an 2. Stelle aller Rulturftaaten marschiert. Das ist eine betrübende Erscheinung, die nicht nur die Aerzte, sondern die Allgemeinheit zum Kampfe gegen diesen Feind der Bolkstraft auffordert, wie er ja auch schon einge= setzt hat gegen die Tuberkulose. (Rührt nicht zum wenigsten davon her, daß dem Auftreten des Rrebses hier mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Unmerk der Red.) Sier öffnet fich für die Samariter die dankbare Aufgabe, nach Rräften mitzuwirken, baß das Bolf die noch tief eingewurzelte, aber bei dem heute fo weit fortgeschrittenen Stand ber Chtrurgie burchaus unbegründete Operationsfurcht verliere, welche es nur allzu oft der nuplosen Kurpfuscherei in die Arme treibt. Der Redner betont, daß Krebs um so eher geheilt werden könne, je früher die Speration mit nachsolgender Köntgenbestrahlung erfolgt, aber um so weniger, je weiter die Krankheit sortgeschritten ist. Wenn der Krebskranke zur rechten Zeit vor die rechte Schmiede gewiesen wird, kann die Hellung beinahe jedesmal mit Sicherheit erfolgen. Je mehr wir diese Ausklärungen unter das Bolk bringen, je mehr auch die Allgemeinheit und namentlich der Staat die nötigen sinanziellen Mittel zum Ausbau der Spitäler gibt, um so mehr Menschen können jahreslangem Siechtum entrissen und der Allgemeinheit lebenskräftig wieder zugeführt werden.

Die Stille während des Bortrags, der lebhafte nachfolgende Applaus zeigten, mit welch dankbarem Interesse die Bersammlung den Worten des Redners gesolgt war. Wir sagen Hern Prof. Dr. Hentschen auch an dieser Stelle herzlichen Dank, daß er sich troß seiner übergroßen Arbeitslast auf die Bitte unseres Herrn Präsidenten herbeiließ, unsere Jahresversammslung mit seinem Vortrag zu beehren.

Zwei am Schlusse der Versammlung zirkulierende Bogen führten dem Verein noch eine Anzahl Passiv= mitglieder zu, die uns herzlich willkommen sind. Möge ihre Zahl im Lause des Jahres noch wachsen.

Zum Schlusse kam noch die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte und zeigte, daß unsere Samariter Ernst und Scherz gar wohl miteinander zu vereinen wissen.

Und nun Glückauf zur Weiterarbeit, damit das noch zarte Vereinspflänzchen sich recht bald zum fräftigen Baume entwickle, der reichliche Früchte für das allgemeine Wohl zeitigt.

Höngs. Samariterverein. Borstand pro 1918. Präsident: Herr Albert Wholer, am Gäßli; Bize-Präsident und Postenches: Herr Paul Uhl, Züricherstraße; Aktuarin: Frl. Luise Appenzeller, Neushaus; Quästorin: Frau Berta Guggenbühl, im Freihos, Ober-Engstringen; Materialverwalterin: Frl. Emilie Meler; Beisiger: Herr Gustav Märki; Beisigerin: Frl. Seline Schmid; llebungsleiter: Herr Hermann Brandes.

Peumünster. Samariterverein. In höchst verdankenswerter Weise hat sich Herr Dr. A. Hosmann am 6. und 13. Mai 1918 unserm Verein zur Versstügung gestellt, um über das gegenwärtig aktuelle Thema "Ernährungsfragen" zu reserieren, nachdem er bereits an einer diesjährigen llebung die Kritik hielt. Mit typischen Beispielen machte der Reserent auf die Gefahr der Unterernährung ausmerksam, welche die schreckliche Teuerung zur Folge hat. Speziell erwähnte der Vortragende wie gerade in dieser Zeit der Nah-

rungsmittelnot in oft gang unkluger Weise ber drückenden Rotlage entgegengesteuert werde. Er stellte fodann ein Schema über Rostration auf, d. h. er teilte mit. wieviel ein Mensch durchschnittlich zu feiner Erhaltung von den verschiedenen Rährftoffen, wie Giweiß, Fett, Rohlenhydrate ufm., bedarf, ferner in welchen Nahrungsmitteln diefe Rährstoffe enthalten find und in welchen Quantitäten. Der zweite Bortrag handelte von Kalorienlehre. Es folgten wiederum einige sche= matische Darstellungen über Ralorienbedarf für einen Menschen, Raloriengehalt einiger der hauptsächlichsten Nahrungsmittel sowie Feststellung deren Breise in Bezug auf ihren Nährwert. Gerade diese letztere Dar= stellung war äußerst interessant und belehrend, indem baburch in sichtlicher Form gezeigt wurde, wie oft Mahlzeiten trot geringem Nährwert überaus teuer zu stehen kommen. Gewiß war manche Sausfrau überrascht von der Tatsache, daß auch sie gerade hierin ftark gefehlt habe, nun aber doch froh ift, auf den Fehler aufmerkjam gemacht worden zu fein. herrn Dr. A. hofmann fei an diefer Stelle nochmals ber aufrichtigfte Dant ausgesprochen, mit der bestimmten Zuversicht, später in dieser oder ähnlicher Weise von ihm belehrt zu werden.

Räterschen. Samariterverein. Der ver= flossene Pfingstmontag war für uns ein Tag freudigen Busammenwirkens. Gine etwas verschobene Keldübung. verbunden mit Ausflug auf den Schauenberg, ward dabei zur Berwirklichung geworden. Mittags 12 Uhr hatten sich die Mitglieder beim befannten lebungssaal versammelt. Ein fürzerer Marich, schon mit beträchtlichem Bergfteigen verbunden, brachte uns zum Saufe un= seres Präsidenten. Im Schatten blühender Obstbäume wartete und hier noch eine weitere Gruppe, so daß wir jest Mitglieder und erschienene Freunde des Bereins ein stattliches Schärchen bildeten. Brennende Sonnenhite drückte zuerft etwas auf die heitere Stim= mung, deren fich unfer Berein bei folden Unläffen gewohnt ift. Auch ging über Wenzikon bis gegen Hofstetten hinauf alles ziemlich zerstreut. Hier wartete uns dann der hilfslehrer, was im Berein fogleich einen engern Kontakt schloß. Sowohl seiner allgemeinen Beliebtheit wegen als auch aus Reugierde über die von ihm peinlich verschwiegene Geftaltung der heutigen Feldübung. Oberhalb Hofftetten an fteiler Strafe erklärte er uns die Supposition eines Unglücksfalles.

"Drei Radfahrer kommen mit großer Geschwindigsteit die Straße herunter. Da der Samariterverein bei seinem Ausslug auf den Schauenberg eben an dieser Stelle ist, haben sie auszuweichen, was der erste so ungeschieft aussiührt, daß es ihn überschlägt, die rasch nachsolgenden zwei gewahren es zu spät und

somit stürzen alle drei die steile mit Wald und Bestrüpp bewachsene Bojdung hinunter." Nun zu Nach kurzem Umbersehen gewahrten wir benn 3 plazierte Simulanten. Jeder mit einer geeigneten Diagnosekarte versehen. Da wir einfach auf das obligatorisch mitzutragende Verbandmaterial angewiesen waren, hatten wir uns für Umschnürungen, Dectverbande ufw. mit Rleidungsftücken zu behelfen. Ferner ift das Nennenswerte der lebung die raich erftellte Tragbahre und das geknotete Weidenband gur Anfeilung eines Tragers. Als die Patienten ver= bunden oben auf der Strafe waren, begann die Rritif. Durch allerlei Ermahnungen und Sinweisungen auf erfolgte Mängel, bewies uns ber Silfslehrer, wie scharf er die ganze lebung verfolgt. Immerhin äußerte er seine Befriedigung barüber. An praftischem Werte läßt sich dieser lebung nichts absprechen.

Da nun aber die Arbeit vollbracht, wurde es all= gemein lebhafter. Mit jedem Schritte rückte uns ja auch der Schauenberggipfel näher, der uns jo man= den Schweißtropfen kostete. Gine prächtige Aussicht in ein weites Blütenmeer belohnte aber sogleich alle Unstrengungen. Nachher zogen wir uns in den Schatten des nahen Waldes guruck, und da ein jedes auch dem Magen das Unentbehrliche mitgebracht, führten wir uns, erlöft von den Tantalusqualen, die die drückende Tasche verursacht, neue Kräfte zu. Da es allmählich Abend wurde, und fich Samariter und Samariterinnen einige Stunden gut unterhalten, ging man auf dem Beimweg fast burchwegs schön gepaart, Dem Bereine brachte diefer Tag wieder viel Zusammen= gehörigkeitegefühl. H. B.

Hamarzenburg. Samariterverein. Praktische Uebung. Annahme: In der Sägerei von Herrn Remund ist burch eine defette Stelle des Dfens der Zentralheizung Bergasung ausgebrochen. Der Beizer liegt bewußtlos am Boden vor dem Djen. Sein Nebenarbeiter bemerkt sein Ausbleiben, geht hin, um zu schauen. Beim Eintritt verspirt er unrichtige Luft, geht weiter und fieht jeinen Rollegen unten liegen. Rasch will er ihn holen, ohne sich der Gefahr flar zu werden. Wie er nun aber die Treppe hinunter will, befällt ihn eine Ohnmacht, und er stürzt die zementene Trepbe hinab und schlägt beim flachen Sturz sein Haupt auf eine eiserne Schaufel. Run liegt er neben dem Heizer in einer Blutlache. 2013 auch dieser nicht zurückkehrt, begibt sich der Borarbeiter ebenfalls hin; doch durch die offene Türe verfpürt er das herausströmende Gas. Sofort wird der Arzt, herr Dr. Aus der Au, von dem Borfall in Kenntnis gesett. 2013 tüchtiger und für das Samariterwesen sich aufrichtig interessierender Arzt schieft er folgenden Befehl an Fräulein Streit, Bräsidentin des Samaritervereins : "Marmieren Sie sofort die nächsten Samariter mit bem nötigen Material auf den Unglücksplat, Sage von herrn Remund". In 10 Minuten find einige Samariterinnen und Samariter bei der Mate= rialverwalterin, die unterdessen das nötige Material für einen größern Unfall bereit gemacht hat. In etwas aufgeregter Stimmung geht's im Gilschritt mit Tragbahren, Berbandstoff und Schienen dem Iln= glücksplat zu. Dort angelangt, wird eben der erste Berunglückte, burch die vortreffliche Leitung des Arztes, ins Freie befordert. Indessen hat sich eine Schar vom Samariterverein eingefunden. Bahrend ber Argt mit einigen Samaritern ben ersten behandelt, ver= bleibt die Bergung des zweiten einem Samariter und einigen Samariterinnen. Nun will sich die neugierige Menge heran machen, um die Unglücklichen zu "be= gaffen". Doch bank ber Samariterpolizeiwache wird bies vermieden. Als der zweite auch geborgen, ift der erste transportfähig und wird durch eine Gruppe Samariter per Tragbahre ins Krankenhaus trans= portiert, da der Krankenwagen nach Bern fuhr. Wäh= rend nun die Samariter mit dem zweiten beichäftigt find, um dem Argt die nötigen Sandlangerdienfte gu tun, wird mit ber Untersuchung des Ofens begonnen. Run drängt sich die Menge auf diesen Blat, da die Samariterwache den Butritt zu den Bedauernswerten verwehren konnte. Im Moment, da der zweite von einer weitern Gruppe abtransportiert und der Arzt die übrigen Samariter entlaffen will, gibt's einen fürchterlichen Rnall und Lärm auf dem Unglücksplat. Den Un= wesenden ift die Situation sofort flar: . "Der Dfen gesprungen!" Telephonisch werden die übrigen Mit= glieder aufgeboten und die Arbeit beginnt von neuem. Die Neugierigen haben unliebsame Abzeichen als An= denken an ihren Körpern zu verzeichnen, sogar 2 Källe von Chock-Nervenerschütterung werden fonstatiert. Im übrigen sind es Brüche der obern und untern Blied= maffen, Brandblafen durch das fiedende Baffer, Bun= ben burch herumfliegende Splitter bes Dfens und Gebäudes. Sogar 4 Bewußtlose liegen beim Nachsehen hinter einem "Trämelhaufen". Nun ist auch der zweite Argt auf dem Unglücksplat eingetroffen und die Arbeit geht Sand in Sand, unter der trefflichen Lettung und tapfern Mithulfe bes Samaritervereins, raich von statten.

Thun. Samariterverein. Borträge sinden stets Anklang in unsern Berein; daher sanden sich, als es hieß, Herr Dr. M. von Morlot, unser beswährter Kursleiter und Freund unseres Bereins, habe sich bereit erklärt, den weiblichen Mitgliedern desselben Vorträge zu halten, eine schöne Anzahl Damen ein, und sie brauchten es wahrlich nicht zu bereuen.

Un 4 Abenden wurde vorerst die Wöchnerinnen

und Säuglingspflege behandelt. Anschließend führte der gewandte Redner aus, was eine als Hise der Borgängerin amtierende Samariterin von der Pssege von Mutter und Kind vor und nach der Geburt wissen muß; er erklärte serner sehr eingehend die weitere Behandlung der Neugeborenen, um am letzten Abend noch in besonders anschaulicher Weise über die Wichtigkeit einer rationellen Ernährung des Kindes zu sprechen.

Es ist leider nicht angängig, sich hier noch außführlicher über die verschiedenen Themen zu äußern, sie wären es an sich schon wert gewesen, um so mehr noch, als sie in ebenso seiner wie leicht saßlicher Weise vorgetragen wurden.

Aus des Redners Worten konnte man reiches Wissen und vieljährige Ersahrung ersehen und nicht

vergebens freute sich jede Zuhörerin von einem Borstragsabend auf den andern. Mit größtem Interesse und ausmerksamer Spannung folgte jede seinen Aussührungen. So verließen alle am letzten Abend nur ungern das Lofal, in dem man so viel Gutes gehört. Die vernommenen Lehren sind aber überall auf guten Boden gesallen und haben schon jetzt, wie die Berichtserstatterin weiß, bei einzelnen Früchte gezeitigt, wie dies auch der Wunsch unseres Lehrers war.

Ihm aber sei hier im Namen aller Schülerinnen aufrichtiger und wärmster Dank für seine reichen Gaben ausgesprochen. Wir werden sie nie vergessen. Herr Dr. von Morlot hat aber damit auch dem ganzen Berein einen großen Dienst geleistet, so daß ihm dieser ebensalls zu stetem Danke verpsilichtet bleibt.

М. Н.

# «Für das Alter»!

Die erste Landesfollekte der Stiftung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft zugunsten unserer bedürftigen Greise hat dis jetzt ungefähr Fr. 200,000 ergeben. Unter den gegenwärtigen Berhältnissen spricht dieses schweizervolk diesem Werke entsgegenbringt. Der größte Teil des Sammelsergebnisses wird an die kantonalen Komitees oder kantonalen gemeinnützigen Gesellschaften zurücksließen, welche in der Lage sein werden, über die Höhe der gesammelten Gelder und deren Verwendung in den verschiedenen Kanstonen Auskunft zu erteilen.

Der leitende Ausschuß verdankt allen, welche, die Notwendigkeit der unternommenen Aufgabe anerkennend, bei der Sammlung mitgewirkt haben, ihre oft geradezu rührende Anteilnahme aufs wärmste. Bei diesem Anslasse sei daran erinnert, daß die Stiftung "Für das Alter" auf die Ermunterung der Fürsorge der alten Leute in den verschies den en nantonen zielt, wobei sie den bereits bestehenden Institutionen ihre Hilfe angedeihen läßt. Da das erste Ziel der Stiftung das Wachrusen und Wachhalten eines werktätigen Witgefühls für unsere Greise ist — dies vor

allem bei der Jugend — darf ihre Tätigkeit nirgends als überflüssig angesehen werden; unzählige Beispiele erbringen überall den Beweis, wie viel in dieser Hinsicht noch zu tun bleibt. Zum zweiten Ziel steckt sich die Stistung die Sammlung der zur Unterstützung der bedürftigen Greise nötigen Fonds, sei es daß für diese alten Leute in ihren Familien, wo sie nach Möglichkeit belaßen werden sollen, gesorgt wird, sei es zur Subventionierung von Ahlen. Ferner umfaßt das Programm der Stistung auch die Schaffung neuer notwendig gewordener Altersheine, Förderung der Altersversicherung usw.

In dankbarer Anerkennung nimmt der leistende Ausschuß alle zur Vervollständigung seines Programmes dienenden Mitteilungen, wie auch weitere Sympathie bezeugende Sendungen für unsere bedürftigen Greise an das Postchecksonto VIII b 471 "Für das Alter", Winterthur entgegen.

Der Präsident: Dr. A. von Schultheß. Der Attnar: M. Champod-Benvegnen.

samaritervereine, die Lehrbücher der schweizerischen Sanitätsmanns fichaft abzugeben haben, wollen dieselben gefl. sofort einsenden an J. Helbling, Präs. des Samaritervereins Rapperswil-Jona, z. Herrenberg, Rapperswil.